

27.  
JAHRBUCH  
DES  
MUSEAL-  
VEREINES  
WELS  
1987/88

## AUTORENVERZEICHNIS

- Walter Aspernig*, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz; Direktor des Bundesrealgymnasiums I, Brucknerstraße 16, 4600 Wels
- Fritz Eckart Barth*, Dr. phil., Wiss. Oberrat. Naturhistorisches Museum, Prähistorische Abteilung, 1010 Wien I.
- Siegfried Haider*, Dr. Phil. O., Univ.-Prof., Direktor des OÖ. Landesarchivs, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz/D.
- Kurt Holter*, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, 4600 Wels, Maria-Theresia-Straße 3
- Günter K. Kalliauer*, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels
- Rudolf Moser*, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung (†)
- Jutta Nordone*, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels
- Wilhelm L. Rieß*, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum, Burggasse 13, 4600 Wels
- Wernfried L. Werneck*, Dipl.-Ing., Wien-Linz (†)

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein Wels der Stadt Wels zu danken.

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht, sondern vielmehr im Sinne der in den Vereinsstatuten festgelegten wissenschaftlichen, stadtgeschichtlichen und landeskundlichen Aufgaben.

Die Abbildungen wurden von den Verfassern beigestellt; das Porträt SR. Moser von Herrn Franz Schöllmann, Gunskirchen, Taf. VI, Abb. 4, 5 u. Taf. XXI, XXII, Abb. 1, 2 vom Stadtarchiv Wels.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagshaus AG Welsermühl, Wels  
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels  
Schriftleitung: Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter

## INHALTSVERZEICHNIS

|   |     |
|---|-----|
| Vereinsbericht 1984–1988 . . . . .  | 7   |
| WILHELM RIESS: Museum und Galerie der Stadt Wels 1984–1988 . . . . .  | 11  |
| GÜNTER K. KALLIAUER: Archiv der Stadt Wels 1984–1988 . . . . .  | 27  |
| NACHRUF: Schulrat Rudolf Moser . . . . .  | 34  |
| FRITZ ECKART BARTH: Prähistorische Grubenfunde im Stadtmuseum<br>Wels . . . . .   | 39  |
| WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels.<br>7. Teil (Nachträge 1303 bis ca. 1400) . . . . .  | 45  |
| SIEGFRIED HAIDER: Ursprung der Stadt, Burg und Grafschaft Wels.<br>Die älteste Chronik von Wels aus dem 17. Jahrhundert . . . . .                               | 77  |
| KURT HOLTER: Beiträge zur Geschichte der Welser Lederer . . . . .   | 101 |
| WILHELM RIESS – JUTTA NORDONE: Die Welser Lederertafel . . . . .  | 113 |
| RUDOLF MOSER (†): Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von<br>Wels: V. Die Werkstätte Johannes Kapsamer in St. Marienkirchen<br>an der Polsenz . . . . . | 139 |
| VI. Die Kapsamer-Werkstätte in Grünbach 3, OG. Gunskirchen . . . . .  | 147 |
| WERNFRIED L. WERNECK (†): Das k.k. Revierbergamt in Wels, 1872–1942 . . . . .   | 169 |

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| Schulrat Rudolf Moser (†) . . . . . | nach S. 36  |
| Zu Barth, Grubenfunde               |   |
| Taf. I,                             | Salzbergwerk Hallstatt. 1–6: Grünerwerk, Fundstelle von 1911 . . . nach S. 40   |
| Taf. II,                            | Salzbergwerk Hallstatt. 1–5: Grünerwerk, Fundstelle von 1911  |
| Taf. III,                           | Salzbergwerk Hallstatt. 1: Josef-Ritschner-Werk. 2: Nördlicher<br>Untersuchungsbau im Maria-Theresia-Stollen. Salzbergwerk Hallstatt oder Dürn-<br>berg Hallein. 3–6: Fundstelle unbekannt. |
| Taf. IV,                            | Salzbergwerk Hallstatt oder Dürnberg Hallein. 1–3: Fundstelle unbekannt.<br>Salzbergwerk Hallstatt. 4: Grünerwerk, 5: Flechnerwerk. . . . . vor S. 41                                       |
| Zu Holter, Lederer:                 |   |
| Taf. V,                             | Abb. 1: Fabrikstraße 8 u. 10, ehemals Ledererhäuser, Fassaden Ende 19. Jh.  |
|                                     | Abb. 2: Fabrikstraße 12, ehemaliges Ledererhaus,<br>Fassade von 1875 . . . . . nach S. 112  |
|                                     | Abb. 3: Fabrikstraße 34–28. Die Krüppelwalmdächer betonen<br>den vorstädtischen Charakter (19. Jh.)   |
| Taf. VI,                            | Abb. 4: Das malerische Ensemble Fabrikstraße 7  |
|                                     | Abb. 5: Ploberger-Lederfabrik um 1915 . . . . . vor S. 113  |



RUDOLF MOSER (†)

## WERKSTÄTTEN BEMALTER BAUERNMÖBEL IM UMKREIS VON WELS

(Mit 30 Abbildungen auf Tafel XI–XX und 6 Abbildungen im Text)

### V. Die Werkstatt Johannes Kapsamer in St. Marienkirchen an der Polsenz

Johann Kabshamber, geboren 1720, Sohn des Tischlers und Schulmeisters Jakob Kapsamer aus Krenglbach, heiratete 1744 Maria Mallinger, eine Bäckerstochter aus Weghof, Pfarre Wallern, und betrieb eine Tischlerwerkstätte im »Haus in der Sacherwies« oder Saiherwis, Pfarre Wallern, mit  $\frac{1}{2}$  Tagwerk Acker.

Das Haus wurde 1744 auf 175 Gulden geschätzt, man erntete 1 Mäßl Korn und 1 Mäßl Wicken.

Der Herrschaft Irnharting waren jährlich 1 Gulden Dienst und 2 Hennen oder 30 Kreuzer zu entrichten.

Johann Kabshamber wirtschaftete schlecht, denn er mußte am 11. September 1749 das Haus dem Tagwerker Andre Malzer und seiner Frau Katharina um 220 Gulden verkaufen<sup>1</sup>.

Der Käuferlös deckte nicht die Schulden, so daß die Herrschaft Irnharting am 16. 12. 1749 eine Crida-Verhandlung anberaumte. Unter den Gläubigern scheinen auch Verwandte auf, so Andre Kabsamber, Tischler zu Krenglbach, mit 14f und Georg Kabsamber mit 3f<sup>2</sup>.

Johann Kabshamber zog nach St. Marienkirchen an der Polsenz und übte sein Handwerk als Inwohner beim »Bau Märtl« in Doppl 5 aus. Erst 1780 wurde er Besitzer des Hauses St. Marienkirchen Nr. 34. Bei ihm arbeitete sein Bruder Thomas, geboren 1744, gestorben 1813.

Wann Johann Kabshamber starb, ist unbekannt, eine Eintragung in der Totenmatr. in St. Marienkirchen konnte noch nicht gefunden werden<sup>3</sup>, es muß nach 1785 gewesen sein, denn aus diesem Jahr ist noch ein Schrank aus seiner Werkstatt bekannt.

Die Werkstatt wurde weitergeführt von seinem Sohn Johann Kapsamer (1747–1819), dann von dessen Sohn Peter Kapsamer (1786–1820) und ging 1820

1 OÖLA, Gerichtsprotokolle Irnharting Band 12, 1749, fol. 255b–256a.

2 Ebenda, Band 12, fol. 265b–272a.

3 R. SCHREMPF, Katalog der Bauernmöbel-Ausstellung »Kapsamer Werkstätten« in Wallern, 1980, S. 8.

durch seine Witwe Theresia an Peter Rumpfhuebmer, Sohn Paul Rumpfhuebmers, Tischlermeisters »in der Sätz«, OG Buchkirchen über<sup>4</sup>.

## Möbelkatalog

### 1 Dreifeldrige Kistentruhe, datiert 1761

Abb. 1

Grund: braune Furniermalerei in Kammzugtechnik. Im Mittelfeld eine einzelne, streng symmetrisch gestaltete Tulpe, in den vier abgeschrägten Ecken die Ziffern der Datierung. In den dunkel grundierten Seitenfeldern unter Arkatur trapezförmige Vase mit flächenfüllendem Strauß (Nelken, Tulpen, Rosen). In den Bogenzwickeln Rosenbüschel. Die Rahmung der Seitenfelder zeigt in den Ecken den für Johannes Kapsamer typischen weiß pastos aufgetragenen Eckschnörkel mit dem charakteristischen »Federl«. Dreieckiges Schlüsselblatt.

H 73,5 L 152,5 T 71

Privatbesitz Gunkskirchen

### 2 Eintüriger Kasten, datiert 1763

Abb. 4

Der Kasten mit auffallend schmaler Tür ist in brauner Kleistermalerei (Kammzugtechnik) grundiert. Auf dem breiten Beistöß beiderseits der Tür je ein hochrechteckiges Feld, dessen Rahmung sich in der Mitte verschlingt, so daß ein Rautenfeld entsteht, dessen weißen Grund ein Blütenbüschel mit Rosen ziert. Auf der Tür befindet sich ein blau grundiertes, mit Schnörkeln bereichertes Rechteckfeld, das durch eine rote, breite barocke Rahmung mit weißem Gitter- und Schnörkelwerk in zwei Rechteckfelder und ein rautenförmiges Mittelfeld gegliedert ist. Die Henkelvasen mit symmetrisch angeordneten Nelken, Tulpen und Sternblüten der Rechteckfelder bilden einen krassen Gegensatz zur schwer deutbaren figuralen Szene des Rautenfeldes: Auf einem Bretterboden steht ein Mann, gekleidet mit »märkischem« Rock, Kniehosen, Wadenstrümpfen, auf dem Kopf einen Dreispitz, vor einem Möbelstück (Truhe?) mit der Jahreszahl 1763. Neben einem Kästchen mit gewölbtem Deckel und einem zylindrischen Gefäß (Mörser?) liegt eine eingeringelte Schlange, die sich aufbäumt. In der rechten Hand hält der Mann ein stößelförmiges Gerät. Im Hintergrund zwei Bäume. Um den Stamm des linken Baumes ringelt sich eine Schlange, am rechten Baum hängt eine Trompete. Handelt es sich um einen Arzt, einen Apotheker, einen Magier?

Die Seitenflächen des Kastens tragen das für die Kapsamer-Werkstätten typische Diagonalgitter.

H 168 B 102 T 51

Privatbesitz St. Marienkirchen

<sup>4</sup> Alle Angaben über die Werkstätte in St. Marienkirchen verdanke ich Herrn Konsulenten R. SCHREMPF, Krenglbach.

### **3 Eintüriger Kammzugschrank**

Ursprünglicher Standort: Rathensölde in Rathgattern, OG Krenglbach.

Grundierung in brauner Furniermalerei (Kammzugtechnik). Auf der Tür zwei marmorierte Rechteckfelder. In der roten Rahmung die weißen Eckschnörkel mit dem charakteristischen »Federl«. Auf den Seitenwänden Felder mit Diagonalgittern.

H 172 B 107 T 54

### **4 Eintüriger »Reiterkasten«, datiert 1765**

**Abb. 5**

Ursprünglicher Standort: »Schifter« in St. Marienkirchen.

Kastenkörper in brauner Kleistermalerei (Kammzugtechnik) grundiert. Auf dem Beistöß links und rechts der Tür je ein schmales rechteckiges Feld mit vegetabilen Formen in gekonnter Kleistertechnik, auf den Seitenwänden Rechteckfelder mit spiralgigen Gebilden. Die Tür zeigt in barocker Schlingenwerkrahmung drei Felder: im mittleren links gewendeter Reiter zwischen Blüten, das obere und untere bunt marmoriert. Rahmung und Eckschrägen sind mit pastos weiß gezeichneter Ornamentik verziert.

H 183 B 133 T 53  
Privatbesitz St. Marienkirchen.

### **5 Zweitüriger »Reiterkasten«, datiert 1769**

**Abb. 8**

Aus St. Marienkirchen.

Kastenkörper in Kleistermalerei (Kammzugtechnik) braun grundiert, auf den Eckschrägen vegetabile Spiralenornamentik.

Kranz- und Sockelgesimse sowie die reich profilierte Türschlagleiste einfarbig blauschwarz. Auf den Türflügeln vier weiß grundierte, mit Spiralenornamenten gerahmte Felder. In den oberen je ein nach rechts gewendeter Reiter mit gezogenem Säbel zwischen Bäumen und Tulpenblüten; in den unteren je zwei Kavaliere mit großen Tulpenblüten in den Händen.

H 186,5 B 152 T 53,5  
Privatbesitz Waizenkirchen.

### **6 Dreifeldrige Leistentruhe auf Sockel, datiert 1769, signiert »Johannes KS«**

**Abb. 11**

Truhenkörper und Sockel in Kleistermalerei (Kammzugtechnik) braun grundiert. Felder blau grundiert und mit weißem Schnörkelwerk gerahmt. Im Mittelfeld

zwei Reiter, die, getrennt durch einen in der Mitte stehenden »Baum«, mit gezogenen Schwertern gegeneinander losreiten. Die freien Räume des Feldes sind durch zwanglos angeordnete Tulpen und Nelken gefüllt.

In den Seitenfeldern trapezförmige Vase, aus der sich ein streng symmetrisch gestalteter Strauß mit stilisierten Nelken-, Tulpen- und Rosenblüten erhebt. Dieses Motiv wiederholt sich in verkleinertem Maßstab, leicht abgewandelt, in den rechteckigen Seitenfeldern des Sockels. Der geschweift geschnittene Mittelteil des Sockels zeigt in der Mitte ein Rechteckfeld, dessen obere Hälfte auf gelbem Grund die schwarze Signierung »Johannes KS« und dessen untere Hälfte auf rotem Grund die weiße Datierung »Anno 1769« trägt. Beiderseits des Mittelfeldes eine spiralig angeordnete Blütenreihung (Tulpen), die wie alle anderen Felder mit weißer Spiralenornamentik gerahmt ist.

H 91,5 L 169 T 75  
Privatbesitz St. Thomas.

### 7 Dreifeldrige Leistentruhe auf Sockel, datiert 1770

Aus St. Marienkirchen.

Ähnlich gestaltet wie Nr. 6.

Unterschiede: Im Mittelfeld in kreisförmigem Medaillon aus Tulpenblüten figurale Darstellung der Dreifaltigkeit in Form des »Gnadenstuhles«, umgeben von Gewölk und geflügelten Engelsköpfchen; in den seitlichen Rechteckfeldern des Sockels galoppierende Reiter zwischen Blüten; im gelb-rot grundierten Mittelfeld des Sockels oben in schwarzen Buchstaben der Name der Truhnenbesitzerin »Elisabetha Jbeleissin«, unten in weißen Ziffern die Datierung 1770. Alle Felder sind von pastos weiß aufgetragener Spiralenornamentik gerahmt.

H 91,5 L 172,5 T 73  
Privatbesitz Breitenauich.

### 8 Eckkasterl, datiert 1774

Korpus in brauner Kleistermalerei grundiert. Auf der schmalen Tür zwei hochrechteckige, blau grundierte Felder, die ein kleines querrechteckiges Mittelfeld einschließen. Im oberen Feld musizierender Geiger, umgeben von Nelken-, Rosen und Tulpenblüten; im unteren Feld Blumenstrauß; im Mittelfeld die Initialen des Besitzers PKL und die Datierung 1774.

H 86 B 51 T 35

### 9 Eintüriger Stollenschrank, datiert 1780

Abb. 6

Kastenkörper in brauner Kleistermalerei (Kammzugtechnik) grundiert: Rechteckfelder mit dem für die Kapsamer-Werkstätten typischen Rautengitter. Auf der Tür zwei Rechteckfelder, blau grundiert, gerahmt von reichem, weiß gezeichnetem

Gitter- und Schnörkelwerk. Unter Arkatur Henkelvasen mit symmetrischen Sträußen.

H 158 B 97,5 T 46,5  
Privatbesitz Aichkirchen bei Lambach.

### 10 Sogenannte »Eferdinger« Spreißeltruhe

Abb. 2

Ursprünglicher Standort: »Uberl« in Bad Schallerbach.

V-förmiges Schlüsselfeld mit zwei »Neidvögeln«. In den Hauptfeldern radförmige »Sonnenmotive«. Die kleinen Rechteckfelder und Leisten sind mit einer geradezu überquellenden Fülle von verschiedenen Ornamenten verziert: mit Zickzackbändern, Wendelbändern, laufendem Hund, Spiralen- und Strichbändern, Halbkreisreihungen, Punktreihen usw. In den zwei hochrechteckigen Feldern unter dem V-förmigen Schlüsselfeld die für die Werkstätte typischen Räder zwischen Tulpenblüten.

Sockel ergänzt.

H 91,5 L 172 T 76  
Privatbesitz Langenpeuerbach.

### 11 Spreißeltruhe

Mit nahezu gleicher Ornamentik und identischer Felderung zeigt sich eine Truhe im Antiquitätenhandel (Marchtrenk), deren Sockel ergänzt und zu früh datiert wurde (1732 statt etwa 1770).

### 12 Spreißeltruhe »Magdalena Piringerin«, datiert 1769

Abb. 9

Die vollständig im Originalzustand erhaltene Truhe zeigt auf Feldern und Leisten geradezu einen »Musterkatalog« der möglichen Auszier mit verschiedensten Ornamenten. Im Mittelfeld des Sockels befindet sich ein dunkel grundiertes Rechteckfeld mit den in weißen Buchstaben geschriebenen Namen der Besitzerin »Magdalena Piringerin«, darunter in einem rot grundierten Rechteckfeld die Datierung 1769 (Vergleiche Nr. 7).

H 86 Sockelhöhe 25,5 L 171 T 74  
Sammlung Dr. Hanreich, Schloß Walchen

### 13 Spreißeltruhe, datiert 1781, signiert »Johannes KS«

Abb. 3, 10

Diese wohl schönste und am reichsten verzierte Spreißeltruhe Johannes Kapsamers mit ihrer überreichen Ornamentik fällt auf durch den gut proportionierten Sockel, dessen Eckfelder mit den großen Radornamenten durch fünf verschieden breite Streifen mit Bandornamenten (Wendelband, laufender Hund) verbunden sind.

Mit welcher Überlegung ein Optimum an Symmetrie angestrebt wurde, zeigt die

Gestaltung der linken und rechten Ziffer 1 der Jahreszahl.

H 94 Sockelhöhe 32 L 168 T 74  
Sammlung Dr. Richtsfeld, Prambachkirchen

**14 Zweitüriger Schrank, datiert 1781**

**Abb. 7**

Ursprünglicher Standort: »Schoderhäubl«, Hiererberg 17, OG Schlüßberg.

Brauner Kammzuggrund mit verschiedenen »Kapsamer«-Ornamenten: vegetabile Formen, Zickzackband = Furnierimitation, Diagonalgitter mit »Knödeln«. Auf den Türen je drei Felder mit verschlungener Rahmung, die mit weißem Gitter- und Schnörkelwerk verziert ist. In den Mittelfeldern auf blauem Grund Vase mit symmetrisch gestaltetem Strauß.

H 177,5 B 148,5 T 56  
Privatbesitz Schlüßberg.

**15 Zweitüriger Schrank, datiert 1781**

**Abb. 13**

Kastenkörper und Türen in brauner Kleistermalerei (Kammzugtechnik: Zickzackband, Rautengitter mit »Knödeln«) grundiert. Auf den Eckschrägen die gleichen Verzierungen wie auf Kasten Nr. 4 (1765). Auf den Hauptfeldern der Türen in charakteristischer Rahmung galoppierende und trabende bewaffnete Reiter zwischen Rosenbüscheln. In den quadratischen Mittelfeldern, die mit weißem Gitter- und Schnörkelwerk breit gerahmt sind, trapezförmige Vase mit Strauß.

H 189,5 B 131 T 53  
Sammlung Weiß, Wien.

**16 Eintüriger Schrank, datiert 1785**

**Abb. 12**

Kastenkörper und Tür in Kammzugtechnik braun grundiert. Eckschrägen mit gleicher Auszier wie Kasten Nr. 4 und Kasten Nr. 15. Auf der Tür 2 blau grundierte Felder, gerahmt wie Nr. 15, mit Musketieren zwischen Rosenblüten. Das nahezu quadratische Mittelfeld zeigt florale Ornamentik in Kammzugtechnik.

H 178 B 124 T 51  
Bezirksmuseum Schloß Tollet bei Grieskirchen.

**Arbeiten Martin Kapsamers**

In der Sammlung Hanreich-Ludwig im Schloß Wälchen bei Vöcklamarkt befinden sich eine Truhe und ein zweitüriger Schrank. Die Signatur M KS bezieht sich mit größter Wahrscheinlichkeit auf Martin Kapsamer, einen weiteren Sohn des Schulmeisters Jakobus Kapsamer (1694–1768). So wie Jakobus neben seiner Tätigkeit als Schulmeister und Mesner auch als Tischler arbeitete – er wird bei seiner

Hochzeit 1719 als Tischlergehilfe bezeichnet und fertigte 1765 für die Kirche Krenglbach um 15 Gulden einen Beichtstuhl an<sup>5</sup> – so wird Martin Kapsamer (1738–1793), der 1765 das Schulmeister- und Mesneramt von seinem Vater übernahm, auch als Tischler gearbeitet haben.

### 1 Zweitüriger Kasten, zweimal datiert 1785, signiert MKS

Abb. 14

Der aufwendig gearbeitete Schrank mit verkröpftem Sockel- und Kranzgesimse ist in brauner und blauer (auf Eckschrägen und Türschlageiste) Furniermalerei grundiert. Die vier hochrechteckigen Türfelder sind doppelt gerahmt: mit Profilleisten und breiter, rot gemalter Schlingwerkrahmung mit weißer Spiralenornamentik. Die oberen Felder zeigen auf blauem Grund je einen Grenadier zwischen Bäumen und Blütenbüscheln, die unteren zweihenkelige Vasen mit Blütenstrauß. Die quadratischen Mittelfelder der Schloßzone sind mit Schlingwerk, das einen Blumenstrauß auf blauem Grund umschließt, geschmückt. Auf den Eckschrägen und auf der breiten, flachen Türschlageiste findet sich rote Schlingwerkrahmung mit drei Rechtecken und zwei Rauten, auf dem Sockelpostament die Signatur MKS und auf dem Pendant unter dem verkröpften Kranzgesimse die Datierung 1785.

Sammlung Hanreich-Ludwig, Schloß Walchen.

### 2 Die zum Kasten gehörige undatierte Kistentruhe

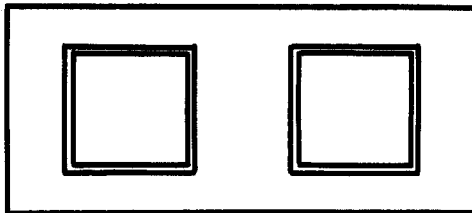
Abb. 15

Blau marmoriert. Die Vorderseite ist in drei nahezu quadratische Felder gegliedert, die wie die Türfelder des Kastens doppelt gerahmt sind.

Im blau grundierten Mittelfeld in kreisrundem Medaillon, das von einer Reihung aus Tulpen- und Rosenblüten gebildet wird, »SANGT CATHARINA«, eine gekrönte Halbfigur mit den Attributen Buch, Schwert und Rad. In den Ecken des Feldes Blütenbüschel. Die Seitenfelder zeigen unter Arkatur mit weißer Spiralenornamentik und Gitterwerk eine zweihenkelige Vase mit symmetrisch geformtem Blumenstrauß.

H 76 L 171 T 73

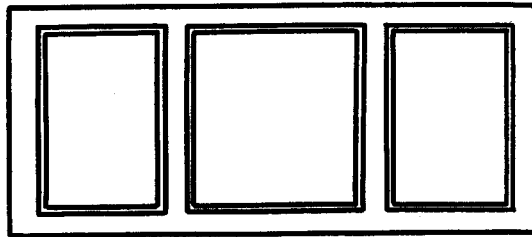
Sammlung Hanreich-Ludwig, Schloß Walchen.



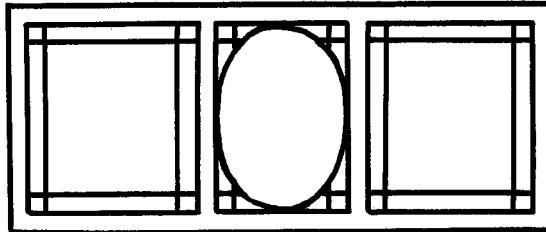
Textabb. 1:  
Felderungsschema 1

5 R. SCHREMPF, »Kapsamer Werkstätten«, S. 5.

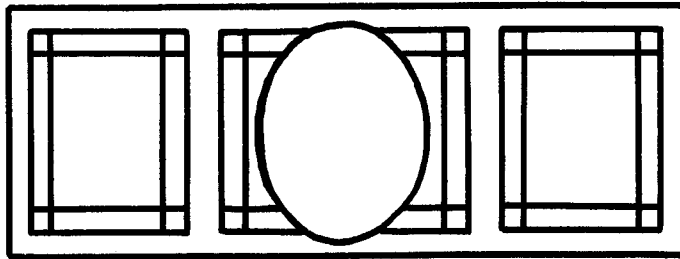
Rudolf Moser



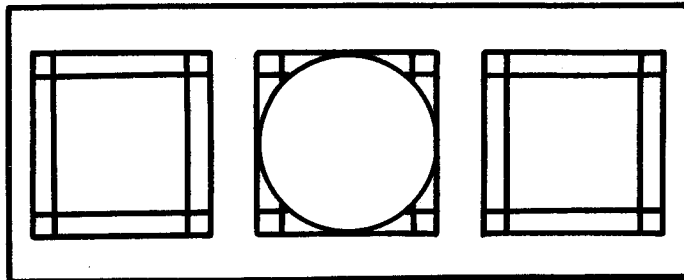
Textabb. 2



Textabb. 3



Textabb. 4



Textabb. 5

Textabb. 2-5: Felderungsschema 2-5

## VI. Die Kapsamer – Werkstätte in Grünbach 3, OG Gunskirchen

### 1 Aus der Geschichte des Tischlerhäusls und der Tischlerfamilien.

Die Wolfach (Acker und Wiese) war Besitz des Stiftes Lambach.<sup>1</sup> Im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts besaß GEÖRG SALHINGER die Wolfachwiesen zu Erb-recht.<sup>2</sup> 1671 wird erstmals das »Heusel auf der Wolfachwisen alda in Grienpach« er-wähnt.<sup>3</sup> WOLF SALLINGER hatte neben dem Häusel eine Wiese, »3 insez groß«, er ging ums Trinkwasser auf gedachter Herrschaft Achleithen Grund und entrichtete laut Brief 2ß 28pf Landsteuer und 5ß 5pf Dienst.

1686–1710 waren JACOB und MAGARETHA SALLINGER im Besitz der Lie-genschaft.<sup>4</sup> Nach dem Tod der Ehefrau Margaretha am 29. 1. 1710<sup>5</sup> wurde das Strö-belhäusel am 13. Juni 1710 um 110 Gulden an den Welseramts-Amtmann JOSEPH KHUPFINGER und seine Frau ELISABETHA verkauft. Der neue Besitzer diente vom Ströblhäusel, das als »halbe Feurstött« bezeichnet wurde, und von der »dahin pertinent incorporierten Wolffach- oder Frossling wüsen bey der langen Wolffach Gassen« 10pf, von der Wiese 5pf, zusammen also 15pf.<sup>6</sup>

Als das Ehepaar 1738 erkrankte und nahezu gleichzeitig starb, und zwar die Frau am 7. Februar, der Mann am 8. Februar,<sup>7</sup> waren noch sieben Kinder am Leben: Johann und Catharina ware verheiratet und weggezogen, Susanna, Häuslerin auf der Haid war gestorben, die jüngeren Kinder Jacob, Adam, Maria und Eva waren alle vier ledig und vogtbar.

Das »Inventarium«, erstellt am 25. Juni 1738,<sup>8</sup> ergab die betrübliche Tatsache, daß die Schulden das Vermögen um 5f 7ß 26pf überstiegen, so daß den »vorhande-nen eheleblichen sieben Kindern nichts zu erben übrig verblieb.«

Das Ströblhäusel zu Grienbach mit dem dazugehörigen Peuntl wurde am 25. Juni 1738 der tugendsamen eheleblichen Tochter Eva und ihrem Ehemann, dem TISCHLER SEBASTIAN MITTERLEUTHNER<sup>9</sup> ex officio käuflich um 201f 6ß übergeben, nachdem sie sich verpflichtet hatten, die Schulden zutilgen. Mit Mit-terleuthner Sebastian, geboren 1714 als Sohn der Tischlerseheleute Martin und Ro-sina Mitterleuthner vom Irrach in der Gemeinde Pichl, kam der e r s t e Tischler auf das Ströblhäusel in Grünbach.

Dem Tischlerehepaar wurden vier Kinder geboren:

1 Stiftsarchiv Lambach, Urbar 1414, fol. 37b.

2 Ebenda, Diensturbar 1588–1654, fol. 172 a.

3 Ebenda, Diensturbar 1671, pag. 63.

4 OÖLA, Briefprotokolle Lambach L 69/36 a, 37 a; L 77/59 ab; L 78/210 b–211 a.

5 Pfarrarchiv Gunskirchen, Totenbuch I/171.

6 Stiftsarchiv Lambach, HS Nr. 73, Einlage 1718, S. 354/355.

7 Pfarrarchiv Gunskirchen, Totenbuch I/288.

8 OÖLA, Briefprotokolle Lambach, L 140, fol. 141 a–144 a.

9 Pfarrarchiv Gunskirchen, Trauungsbuch IV/24–25.

10 OÖLA, HS Nr. 66 H, Lambach, Welser Amt, fol. 27.

1. Maria, am 18. 3. 1742 (IV/71) gestorben am 11. 4. 1742 (†I/308);
2. Maria, am 25. 3. 1743 (IV/79);
3. Eva, am 21. 10. 1745 (IV/104), gestorben am 27. 5. 1769 (†I/404);
4. Johannes, am 3. 6. 1749 (IV/146).

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Tischlers in Grünbach berichtet der Theresianische Kataster 1750:<sup>10</sup>

Das Jahreseinkommen wird mit 10 Gulden angegeben. Im Stall stand eine Ziege, ½ Tagwerk Wiese erbrachte ½ Färtl Heu. Der Schätzwert des Häusls betrug 1710 110f, 1738 180f. An Abgaben waren jährlich 38¾kr Dienst und 22kr Landsteuer zu entrichten. Der Besitz war zehentfrei.

Am 16. Februar 1779<sup>11</sup> übergaben Sebastian und Eva Mitterleuthner das Ströblhäusl ihrem Sohn JOHANN MITTERLEUTHNER, der das Tischlerhandwerk erlernt und am 24. Juli 1775 Eva Magdalena Paur, die Tochter des Maurers Johann Paur von Steinerkirchen geheiratet hatte.<sup>12</sup> An Fahrnissen wurden übergeben: 1 Gais 2f, Tischlerwerkzeug 4f, 1 Zug Garn 14f 4ß, 1 Scheibtruhe 2ß, vorhandene Laden 35f, vorhandene Schlösser 3f, umliegendes Holz 1f 4ß, 1 Eimer Most 1f, eine kleine Obstpresse 1f 4ß, Schneidzeug 1f 4ß, Stadlzeug 1f, Reifzeug 1f 4ß, vorhandene Mostfässer 4f 4ß, Kuchlzeug 1f 4ß, eine Prechl 2ß, 2 Plachen 6ß, 8 Traid-säck 1f, 1 Haarriffel 2ß, Heu und Stroh 2f, eine Uhr 1f, im Gesamtwert von 65 Gulden.

Im »Auszugbrief« nahmen sich die Verkäufer Sebastian und Eva Mitterleuthner mit Einwilligung der stiftenden Partei »auf Leibs Lebenlang« nachstehenden Auszug aus:

1. Die zinsfreie Wohnung in dem ganz neu vorgerichteten Stübl;
2. Von sämtlichem Most allzeit den hieraus pressenden 4. Eimer;
3. Von einem Apfelbaum bei der Lacken und vom »Marschänzerbaumb« die Hälfte des Ertrags;
4. Solange der Auszügler arbeiten kann, muß ihm der junge Stifter wöchentlich 30 Kreuzer Lohn geben;
5. Dagegen lassen sie dem jungen Stifter 50 Gulden ohne Zins liegen, die übrigen 100 Gulden aber müssen zu 4% verzinst werden.<sup>13</sup>

Eva Mitterleuthner starb am 16. Februar 1780 (†Ia/29), ihr Mann Sebastian am 5. März 1783 (†Ia/43). Außer der Leibtruhe mit dem Gewand, einem »Böth samt Gspannten«, einem alten Kasten und etwas Tischlerwerkzeug, alles zusammen im Wert von 8f 4ß, besaßen die Auszügler nichts.<sup>14</sup>

Dem jungen Tischlerehepaar Johannes und Eva Magdalena Mitterleuthner wurden vier Kinder geboren, die alle in frühester Kindheit starben:

10 OÖLA, HS Nr. 66 H, Lambach, Welser Amt, fol. 27.

11 OÖLA, Briefprotokolle Lambach, L 197, Welser Amt, fol. 97a–98b.

12 Pfarrarchiv Gunskirchen, Trauungsbuch IV/174.

13 OÖLA, Briefprotokolle Lambach, L 197, Welser Amt, fol. 91a–98b.

14 Ebenda, L 198/169a–170a, L 201/276b–278b.

1. Georg, am 6. 4. 1776 (V/41), gest. am 7. 4. 1776 (†Ia/19);
2. Magdalena, am 8. 4. 1779 (V/57), gest. am 11. 4. 1779 (†Ia/26);
3. Maria, am 15. 12. 1782 (V/88), gest. am 20. 12. 1782 (†Ia/41);
4. Barbara, am 9. 12. 1783 (V/101), gest. am 6. 1. 1784 (†Ia/50).

Uns unbekannte Umstände zwangen Johannes Mitterleuthner am 17. September 1784 das Tischlerhaus in Grünbach 3 an »ANDRE KAPSHAMMER, vom Tischlerhaus zu Wallern gebürtigen und von der löblichen Herrschaft Stainhauf entlassenen Pupillen, seines Handwerks ein Tischler«, geboren am 17. 8. 1754 in Wallern 9, und seine angehende Ehwirtin Maria Rumpfhofer, geb. 1761, um 180 Gulden, die Fahrnisse um 20 Gulden, Leykauf 20 Gulden, also um einen Gesamtpreis von 220 Gulden zu verkaufen.<sup>15</sup>

Die Käufer verpflichteten sich, alle Schulden und Kaufgebühren zu begleichen, so daß den Verkäufern nur ein Rest von 8f 11 pf verblieb.

Den Verkäufern wurde auf »Leibnslebenlang« die zinsfreie Wohnung im Extrastübl, die Früchte von einem »Bäspananer Apfelbaum« und der fünfte Teil Most versprochen. Weiters heißt es in dem Auszugbrief: »Wenn der Verkäufer mitarbeiten will als Gesell, so entbietet sich der neue Käufer, demselben täglich die Kost und wöchentlich 30 Kreuzer Lidlohn abzureichen«.

Andre Kapshamer dürfte der Werkstätte zu wirtschaftlichem Aufschwung verholfen haben, denn als der Meister am 9. Mai 1810 im Alter von 56 Jahren an Nervenfieber starb (†II/131), hinterließ er außer 12 Gulden Bargeld fahrende Habe im Gesamtwert von 734f 38kr. Da das Inventar nach Räumen aufgeschlüsselt ist, sei es nachstehend wiedergegeben, denn es ermöglicht einen guten Einblick in die Wohnverhältnisse eines Landtischlers:

Im Stall: 1 Kuh 150f, 3 Hühner 1f 30kr.

In der Ladenhütten: 60 Mittlingläden 60f, 40 Feilläden 20f, 1 Hobelbank 20kr, 23 Staplholz à 20kr = 7f 40kr, übriges Holz 4f, ¼ Klafter Scheiter 3f, 1 Schleifstein 30kr, 1 Drehbank 40kr.

Ums Haus: 1 Scheibtruhe 45kr, kurze Laden 1f 30kr, 1 Steigleiter 19kr, Witt 4f 30kr, Scheiter 29f, 30 Mittling- und 200 Feilladen 163f.

Im Haus: 1 Preß samt Nursch 9f, 1 Kuchlkastl 5f, 3 Eimer Krautgeschirr 7f 30kr, Bundgeschirr 2f.

Im Thendl: 1 alter Schraubstock 2f, Stadlzeug 2f, Mahd- und Denglzeug 3f, f1 neue Bettgspannten 6f.

Im Boden: Futterei 20f, Backzeug 2f, Spinnzeug 2f 30kr, 1 Schraubstöckl und 1 Hachlstock 1f, 6 Eimer Faß mit eisernen Banden 12f, 4 Eimer Faß mit Holzstreifen 3f, 1 Mehltruhe 5f, 1 Prechl 45kr, Zaunstecken 2f, 10 Kleestidln 1f, 6 Säck 1f 30kr, 2 Plachen 4f, 1 Bett samt Gspannten 10f.

Im Keller: 6 Eimer Faß mit eisernen Banden 12f, 3 Eimer Most 24f, 2 Eimer Faßl mit hölzernen Reifen 2f.

<sup>15</sup> Ebenda, L 203/136 a–137 b.

Im Stübl: 1 Bett samt Gspannten 15f, 1 hartes Tischl 4f, 1 Gwandkasten 10f, 5 Schüsseln 1f, Teller mit Korb 1f, 1 Zöger 1f 30kr, 1 Laterne 30kr, 1 Schapfl 24kr, 1 Tisch 4f, Grabzeug 2f.

In der Kammer und in der Kuchl: 1 Bett samt Gspannten 20f, 1 altes Tischl samt Stuhl 15kr, 1 Schnellwaage 25kr, ½ Eimer Faßl 30kr, sämtliches Kuchl- und Trinkgeschirr 8f, 3 Kerzenleuchter 30kr, ½ Eimer Faß l 30kr, die Leibtruhen 4f, sämtliches Leibgewand 21f.

In der Stube: 1 Uhr samt Kasten 3f, 3 Rübenhacheln 20kr, sämrtl. Tischlerwerkzeug 25f.

Die heurige Fechsung: 3 Metzen Korn 21f, Schwaben 3f, etwas Klee 1f 45kr.

Die Gegenüberstellung der Aktiva und Passiva ergab einen »reinen Vermögensrest« von 666f 14kr, also den Kaufwert von mehr als 4 Milchkühen.<sup>16</sup>

Von den vier Kindern, die dem Ehepaar geboren worden waren:

1. Maria, geb. 1785, gest. 1785 (II/XIX);
2. Simon, geb. 1787, gest. 1796 (II/110, †II/127);
3. Joseph, geb. 1790, gest. 1790 (†II/126) und

4. Katharina, geb. am 26. 10. 1792 (II/111), blieb nur die letztgenannte Tochter Katharina am Leben, die zum Zeitpunkt des Todes ihres Vaters beim Jodlbauer in Oberndorf in Diensten war, als 19jährige am 5. Februar 1811 den 29jährigen Tischlergesellen MATHIAS KAPSAMMER heiratete,<sup>17</sup> der am 3. Februar 1782 mit seinem Zwillingbruder Joseph als Sohn des Tischlermeisters Georg Kapsamer in Krenglbach geboren worden war,<sup>18</sup> und die am 16. Dezember 1811 das Strobelhäusel samt Strobelwiesl und Tischlersgerechtigkeit mit ihrem Mann übernahm.<sup>19</sup>

Die günstigere finanzielle Situation geht auch aus den Forderungen der Auszüglerin, der Witwe Maria Kapshamer hervor, die sich außer der Wohnung im Stübl jährlich zum Unterhalt 1½ Metzen Korn, ½ Metzen Lins, 2 Metzen süße Rüben, 6 Pfund geschwungenen Haar, 2 Maß Rindsschmalz, den 4. Teil von allem Obst und Most, 2 Pfund Kerzen, 1 Burth Späne, 30 Pfund Schweinefleisch, 1 Klafter weiche Scheiter, harten Maißwitt nach Bedarf, Hobelscharten zum Unterheizen, wöchentlich drei Eier, 2 Maß saure und täglich ½ Maß süße Milch ausbedang.<sup>20</sup>

Maria Kapsamer überlebte ihren Mann um 25 Jahre. Sie starb am 9. April 1835 im Alter von 74 Jahren an Brustwassersucht (†III/98).

Dem Ehepaar Mathias und Katharina Kapsamer wurden 10 Kinder geboren:

1. MATHIAS, am 26. 1. 1812 (II/121), der die Werkstätte in Grünbach übernahm;
2. KATHARINA, am 4. 9. 1814 (III/122), gest. am 28. 1. 1883 (†IV/98);

16 Ebenda, L 234, Welser Amt, fol. 1326 a–1337 b.

17 Ebenda, L 237/457 a–458 a, Ehevertrag vom 16. 12. 1811.

18 Siehe: 24. Jb. d. Mus.Ver.Wels, S. 113–124.

19 OÖLA, Briefprotokolle Lambach, L 237/fol. 451 a–455 a.

20 Ebenda, L 237/453 b–455 a.

3. MARIA, am 16. 8. 1816 (III/140), verheiratet seit 1841 mit Philipp Holzbaur, Grießler in Aigen, Pfarre Thalheim;
4. JOSEPH, am 1. 2. 1819 (III/140), 1845 als Tischlergesell auf Wanderung; dann Tischler in Pinsdorf 20, verehelicht mit der 1840 geborenen Juliana Buchner aus Gmunden;
5. MICHAEL, am 10. 9. 1821 (III/141), 1854 mit Katharina Wimmer aus Neukirchen bei Lambach verehelicht, machte sich als Tischler in Gunskirchen 12 selbständig. Er starb 1875 im Alter von 54 Jahren an Lungenlähmung (†III/380);
6. MARTIN, am 5. 10. 1823 (III/142), gest. am 29. 6. 1827 (†II/135);
7. ANDREAS, am 10. 8. 1824 (III/143),
8. FRANZ XAVER, am 14. 11. 1828 (III/145), gestorben am 6. 1. 1915 im Alter von 86 Jahren an Altersschwäche, als lediger Armenpfündner im Altersheim in Gunskirchen;
9. JOHANN EVANGELIST, am 28. 8. 1831 (III/146), heiratete 1875 Maria Eicher von Lucken und gründete im neuerrichteten Haus in Gunskirchen 16 eine Tischlerwerkstatt. Er starb 1912 im Alter von 78 Jahren an einem Schlagfluß (†V/165). Da die Ehe kinderlos blieb, führte die Werkstätte der Neffe Alois Kapsamer weiter, ein Sohn des Tischlermeisters Joseph Kapsamer von Pinsdorf. Nach seinem Tode 1932 wurde das Haus an den Bäckermeister Johann Rohrer verkauft.
10. ANNA, am 17. 5. 1834 (III/148). Sie gebar am 22. 1. 1862 den unehelichen Sohn Mathias, der 1888 die Werkstätte in Grünbach übernahm. Anna verehelichte sich mit Philipp Maier, Häusler in Hölzl 1.

Am 30. November 1843 übergaben Mathias und Katharina Kapsamer das Stroblhaus und die dazugehörigen Grundstücke ihrem großjährigen Sohn MATHIAS um 300 Gulden. Außerdem überließen sie ihm käuflich nachstehende Fahrnisse: das Tischlerwerkzeug, 1 Bett samt Gspannten, eine große Mehltruhe, eine Obstpresse samt Grander, 4 Stößln, 2 Trischl, 1 Korb, 1 Windschaufel, 2 Heugabeln, 2 Sensen, 1 Besen, 1 Futterstock samt Messer, 1 Denglstock samt Hammer, 1 Grab-schaufel, 1 Stichstecken, 1 Radlbock, 1 Scheibtruhe, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 Bank, 1 Sitzstuhl, 4 Schober Deckschaub, dann sämtliche heurige Frucht mit Heu, Klee und Grumet um 200 Gulden. Außerdem wurde der Käufer verpflichtet, jedem seiner sechs Geschwister eine Truhe im Wert von 6 Gulden C.M. zu richten, ihnen, solange sie unverehelicht blieben, im Krankheitsfalle den freien Unterstand zu gestatten und zur Zeit ihrer Verehelichung jedem eine Bettstatt im Werte von 4 Gulden C.M. herzustellen oder diesen Betrag bar auszuzahlen.<sup>21</sup>

Am 6. 2. 1845 starb die Auszüglerin Katharina Kapsamer im Alter von 52 Jahren (†III/100), am 22. 7. 1858 ihr Mann Mathias Kapsamer im Alter von 77 Jahren an Brustwassersucht (†III/105).

MATHIAS KAPSAMER JUN. heiratete am 16. 1. 1844 die 26jährige Maria

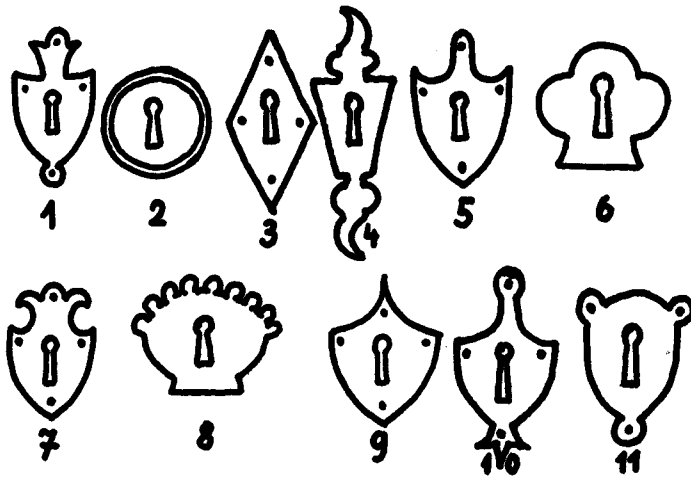
<sup>21</sup> Ebenda, L 306/594 a–596 b.

Deixler, Tochter des Inwohnerehepaares Jakob und Magdalena Deixler vom Puchmayrhäusel zu Katzbach (ooVI/101). Die Braut war beim Mayr in Hof bedienstet und brachte laut Heiratsvertrag vom 31. 8. 1844 ihrem Ehegatten Kasten, Truhe und die darin befindlichen Einrichtungsstücke nebst 12 Gulden C.M.W.W. als Heiratsgut zu.<sup>22</sup> Die Ehe blieb kinderlos. Die Werkstätte übernahmen am 20. 1. 1888 der Neffe Mathias Kapsamer, der 1862 unehelich geborene Sohn Anna Kapsamers, und seine Frau Aloisia, geborene Kornhuber. Der einzige Sohn Mathias (1889–1903) starb im Alter von 14 Jahren an Diphtheritis (V/261, †V/108).

Als Tischlermeister Mathias Kapsamer am 31. 3. 1936 im Alter von 74 Jahren starb (†VII/9), erlosch mit ihm die Kapsamer-Linie in Grünbach.

*Übersicht über die Tischler im Ströblhäusl in Grünbach 3:<sup>23</sup>*

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| Sebastian Mitterleuthner | 1738–1779 |
| Johann Mitterleithner    | 1779–1784 |
| Andre Kapsamer           | 1784–1810 |
| Mathias Kapsamer sen.    | 1811–1843 |
| Mathias Kapsamer jun.    | 1843–1888 |
| Mathias Kapsamer         | 1888–1936 |



Textabb. 6:

Formen der Schlüsselblätter

22 Ebenda, L 306/740c–471 b.

23 Grundbuch Wels, KG Grünbach, EZ 26, Band IA/207.

## 2. Möbelkatalog Mathias Kapsamer jun.

### 1 Zweitüriger Kasten 1844

Abb. 16

Ursprünglicher Standort: »Großhaidinger«, Niederhaisbach, OG Steinerkirchen an der Traun.

Der Kastenkörper ist verschiedenfarbig grundiert: die Vorderseite grün, die Eckschrägen gelb, die Seitenwände blau. Das Sockel- und das Kranzgesimse sind rosa marmoriert, die profilierte Türschlageiste zeigt auf rosa Untergrund eine Punktreihe. Auf dem Kranzgesimse sitzt ein geschwungen geschnittenes Aufsatzbrett mit einem flammenden Herzen im rechteckigen Mittelfeld und der Datierung 1844. Die mit Steckgehängen am Kastenkörper befestigten Türflügel (46 × 151 cm) zeigen auf vier gelb grundierten hochrechteckigen Feldern henkellose Vasen mit naturalistisch gemalten Rosensträußen. Die Vasen stehen auf den für Mathias Kapsamer charakteristischen kubischen Postamenten. Die ovalen, blau grundierten, mit punktierter Rahmung versehenen Mittelfelder zeigen religiöse, figurale Darstellungen: links die heilige Barbara mit Kelch und Palme, rechts die heilige Katharina mit Rad und Palmenzweig. Die hellblau grundierten Rahmen der Türflügel zeigen schmale, dunkelblaue Rechteckstreifen mit Punktblüten und quadratischen, gelb grundierten Ecken mit Sternblüten.

Auf den zwei gelben Hauptfeldern der Eckschrägen befinden sich Blumengehänge. Sie werden getrennt durch ein rosa grundiertes Quadratfeld mit Vierblattstern.

Auf den dunkelblau grundierten Seitenwänden sehen wir zwei hochrechteckige Felder mit rosa Marmorierung, gestaltet in der Art der »Ochsengallenpapiere«. Diese Marmorierung ist für die Kapsamer-Werkstätte in Grünbach so charakteristisch, daß man sie als Leitmotiv bzw. als Werkstättenzeichen des Meisters Mathias Kapsamer jun. betrachten kann. Pfostenfüße.

H 179 B 137 T 53

### 2 Zweitüriger Kasten 1844

Abb. 17

Ursprünglicher Standort: »Strohbauer« in Salling, OG Grunskirchen.

Der Kasten ist wie das vorstehend beschriebene Objekt verschiedenfarbig grundiert. Die grünen Türen sind mit weißen Punktreihen auf roten Streifen gerahmt. Auf den gelben hochrechteckigen Türfeldern finden sich die typischen Vasen mit Rosensträußen auf kubischen Postamenten. Den Schwerpunkt der Bemalung bilden die Mittelfelder, die in mit weißen Perlen gerahmten Ovalen die Gnadenbilder der Wallfahrtskirche Adlwang (Pietá) und Sonntagsberg (Gnadenstuhl) zeigen.

Die halbrunde Türschlageiste, das Kranz- und das Sockelgesimse sind rosa mar-

moriert. Auf den Eckschrägen Blumengehänge, auf den Seitenwänden je zwei Felder mit Marmorierung in Ochsen gallenpapiermanier.

Auf dem geschwungen geschnittenen und mit drei kugeligen Knäufen verzierten Aufsatzbrett im weiß grundierten Mittelfeld die Inschrift: »Theresia Erbler bin ich genannt, mein Leben steht in Gotteshand 1844«. Pfostenfüße, gepreßte Messingblechbeschläge.

H 212 B 162 T 56,5

### 3 Ladentruhe 1844

Ursprünglicher Standort: »Kautinger«, Geisensheim, OG Pichl.

Blau grundierte Truhe, in deren unterem Teil eine große Schublade eingearbeitet ist. Die Bemalung der drei Felder der Vorderseite ist geschickt über Truhenwand und Lade gezogen: auf dem rosa Untergrund der beiden Seitenfelder henkellose Vasen mit Rosen, über das rechteckige Mittelfeld ist ein hell grundiertes Oval mit dem Gnadenstuhl gelegt. Auf den Seitenwänden ein rot gerahmtes Rechteckfeld mit gelbem »Ochsen gallenpapiermuster«. Die blaue Deckelinnenseite weist drei rotgerahmte Rechteckfelder auf. Im Mittelfeld Landschaft mit Kirche und drei Häusern, in den Seitenfeldern henkellose Vase mit Rosenstrauß.

Pfostenfüße. Schlüsselblatt 1, runde Ziehgriffe auf gepreßten Messingblechscheiben.

H 81,5 L 155,5 T 68  
Felderungsschema 3.

### 4 Kistentruhe 1844

Abb. 20

Ursprünglicher Standort: »Hartl« in Waldling, OG Gunskirchen.

Auf blauem Grund zwei hochrechteckige Felder mit Rosensträußen in henkellosen Vasen auf kubischen Postamenten. Querrechteckiges Mittelfeld mit ovalem Medaillon (Krönung Mariens).

Pfostenfüße, rundes Schlüsselblatt aus gepreßtem Messingblech (2)

H 62 L 160 T 66  
Felderungsschema 4.

### 5 Kistentruhe, undatiert

Ursprünglicher Standort: »Kerschhuber«, Sulzbach, OG Pichl.

Auf braunem Grund zwei rot gerahmte, gelbe Rechteckfelder mit Rosenstrauß in henkelloser Vase. Quadratisches rosa Mittelfeld mit blauem Medaillon (Herz Mariae). In den Eckzwickeln je eine einzelne Rosenblüte.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 2.

H 73 L 159 T 71

Felderungsschema 4.

## 6 Kisttruhe 1844

Ursprünglicher Standort: »Hochfurtner«, Bichlwimm, OG Gunkskirchen.

Auf grünem Grund drei Felder: links und rechts in rotem Rahmen auf rosa Grund Rosensträuße in henkellosen Vasen. Im Medaillon des Mittelfeldes Halbfigur »Maria Magdalena«.

Keine Füße, rautenförmiges Schlüsselblatt 3.

H 60 L 157,5 T 72

Felderungsschema 4.

## 7 Kisttruhe 1844

Abb. 21

Ursprünglicher Standort: »Bauer« in Waldenberg, OG Gunkskirchen.

Auf grünem Grund zwei gelbe Rechteckfelder mit den typischen henkellosen Vasen auf kubischen Postamenten. Im »aufgelegten« ovalen Medaillon des querrchteckigen blauen Mittelfeldes Halbfigur: jugendlicher Christus mit Weltkugel (Typus »Erlöser der Welt«). Auf der blauen Deckelinnenseite zwei »gespritzte« Rechteckfelder.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 72 L 158 T 72

Felderungsschema 4.

## 8 Eintüriger Kasten 1844

Ursprünglicher Standort: Irnharting 17, OG Gunkskirchen.

Kastenkörper verschiedenfarbig grundiert. Auf der ungewöhnlich breiten Türe (68,5 × 144,5) drei Felder: oben querrechteckig, gelb grundiert, mit Rosenstrauß in blauem Korb, unten auf gelbem Grund ein Blumengehänge (Rosen); im hochrechteckigen Mittelfeld Medaillon mit der Namenspatronin der Kastenbesitzerin »Mutter Anna mit Maria«. In den gleben Feldern der Eckschrägen Rosengehänge. Auf dem Kranzgesimse geschwungen geschnittenes Aufsatzbrett mit kugeligen Zierknäufen und rechteckigem Mittelfeld mit der Inschrift »Anna Maria Thalhamer 1844«.

Pfostenfüße, Steckgehänge, Schlüsselblatt aus gepreßtem Messingblech.

H 190 B 115 T 53

## 9 Zweitüriger Kasten 1845

Ursprünglicher Standort: unbekannt. Aufsatzbrett mit Namen und Datierung fehlt.

Kastenkörper und Türschlageiste in der Manier der »Ochsengallenblätter« marmoriert. Auf den blau grundierten Türen sechs hochrechteckige Felder. In den hellblauen Mittelfeldern figurale Darstellungen: hl. Sebastian und hl. Florian. In den beiden oberen und unteren Feldern auf rosa Grund die typischen Rosensträuße in henkellosen Vasen. Gelbe Felder mit Rosengehängen auf den Eckschrägen. Je zwei Felder mit Ochsengallenmuster auf den blauen Seitenwänden.

Steckgehänge, Pfostenfüße, Schlüsselblatt 4.

H 179 B 129 T 58

## 10 Kleine Truhe, undatiert

Abb. 22

Ursprünglicher Standort: »Wiesbauer« in Salling, OG Gunskirchen.

Auf braun maseriertem, streifigem Grund zwei quadratische Felder mit Rosenbüschel auf hellem Grund.

Kein Füße, Schlüsselblatt 5.

H 46 L 105 T 55,5

Felderungsschema 1.

## 11 Kistentruhe, undatiert

Abb. 18

Ursprünglicher Standort: »Eder« in Fallsbach, OG Gunskirchen.

Auf blauem Grund drei Felder. In den seitlichen Randfeldern Rosenbüschel (wie Nr. 10), im quadratischen Mittelfeld jugendlicher Christus mit Weltkugel (Typus »Erlöser der Welt«).

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 71 L 150 T 66

Felderungsschema 2.

## 12 Zweitüriger Schrank, undatiert

Ursprünglicher Standort: unbekannt.

Mit emporgeschwungenem Giebel und reich profiliertem Kranzgesimse.

Auf den Türen sechs Felder: in den »aufgelegten Ovalen« der Mittelfelder figurale Darstellungen Gnadenbild »Maria Hilf« und »Gnadenstuhl«. In den übrigen vier Feldern die typischen Kapsamer-Vasen. Eckschrägen mit Rosengehängen. Auf den Seitenwänden je zwei marmorierte Felder in Ochsengallenmanier.

OÖ. Landesmuseum, Lichtbild-Nr. 11.535.

Im Februar 1966 zur Ausfuhr nach Brüssel, Belgien, freigegeben.  
Pfostenfüße, Steckgehänge, Schlüsselblatt 4.

### 13 Bett, undatiert

Ursprünglicher Standort: unbekannt.

Auf dem geschwungen gearbeiteten Fußteil (balusterartige Eckpfosten mit Zierknaufl und Aufsatzbrett) drei Felder: in den seitlichen hochrechteckigen Randfeldern die typischen henkellosen Vasen mit Rosensträußen; im ovalen Mittelmedaillon jugendlicher Christus mit Weltkugel (Typus »Erlöser der Welt«).

Aufsatzbrett des Kopfendes mit Blumenstrauß.

Antiquitätenhandel Hirsch, Gottsdorf bei Passau.

### 14 Tür eines Schrankes, undatiert

Auf blauem Grund drei quadratische Felder. Im oberen Korb mit Rosen, im unteren henkellose Vase mit Rosen, im mittleren in ovalem Medaillon jugendlicher Christus mit Weltkugel.

Schlüsselblatt aus gepreßtem Messingblech.

OÖ. Landesmuseum, Lichtbild-Nr. 12948.

Im Oktober 1968 von Franz Riedl, Wels, nach Amerika ausgeführt.

### 15 Eintüriger Kasten 1845

Abb. 19

Ursprünglicher Standort: »Paschlberggut« in Gunskirchen 4.

Kastenkörper blau grundiert. Auf der breiten Tür (73,5 × 146,5) drei Rechteckfelder, gelb und rosa grundiert. Oben und unten Rosenbüschel; im Oval des Mittelfeldes Ganzfigur Maria Magdalena, die Namenspatronin der Kastenbesitzerin. In den Ecken des Mittelfeldes die Ziffern der Datierung, Rosengehänge auf den rosa grundierten Feldern der Eckschrägen. Auf dem Kranzgesimse geschwungen geformtes Aufsatzbrett mit drei vergoldeten kugeligen Knäufen und rechteckigem Mittelfeld mit der Inschrift »Magdalena Silber«.

Pfostenfüße, Steckgehänge, Schlüsselblatt aus gepreßtem Messingblech.

H 191    B 114    T 51

### 16 Bett 1846

Abb. 23, 24

Ursprünglicher Standort: unbekannt.

Auf dem Fußteil, dessen obere Kante emporgeschwungen ist, zwei Felder mit Vase und Rosenstrauß auf Postament.

Aufsatzbrett des Kopfteils mit gesprengtem Giebel, unter gerafftem Vorhang »Gnadenstuhl« mit Datierung 1846.

Dreifeldrige Seitenteile: marmorierte Mittelfelder (Ochsengallenmotiv), in den Seitenfeldern Rosengirlanden.

OÖ. Landesmuseum, Inv.-Nr. F663.

Lichtbilder-Nr. 10628 a, 12727 a, 12728 a, 12728 b.

### 17 Kistentruhe 1846

Ursprünglicher Standort: »Gassenhans«, Geisensheim, OG Pichl.

Auf blauem Grund drei quadratische Felder. In den rosa Randfeldern henkellose Vase mit Rosenstrauß, im kreisförmigen Medaillon des Mittelfeldes Gnadenbild »Maria Landshut«. Innenseite des Deckels braun maseriert.

Keine Füße, Schlüsselblatt 1.

H 61,5 L 150 T 67,5

Felderungsschema 5.

### 18 Kistentruhe 1847

Ursprünglicher Standort: Wilhaming, OG Gunskirchen.

Auf blauem Grund drei Felder. In den gelben Randfeldern henkellose Vase mit Rosenstrauß. Im Oval des Mittelfeldes Halbfigur des Evangelisten Matthäus.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 6 aus gepreßtem Messingblech.

H 73,5 L 157,5 T 69,5

Felderungsschema 4.

### 19 Kistentruhe 1847

Ursprünglicher Standort: »Messerhumer« in Bichlwimm, OG Gunskirchen.

Vorderseite wie Nr. 18. Im Medaillon des Mittelfeldes Halbfigur »Herz Jesu«.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 2 aus gepreßtem Messingblech.

H 77 L 158 T 70

Felderungsschema 4.

### 20 Kistentruhe 1847

Ursprünglicher Standort: »Mörtlbauer« in Elmischhub, OG Krenglbach.

Anfaßleiste des Deckels in Ochsengallenmanier marmoriert. Auf blauem Grund drei quadratische Felder. Seitlich auf rosa Grund henkellose Vase mit Rosenstrauß. Im Medaillon des Mittelfeldes Landschaft mit zwei Häusern und Baum. Seiten-

wände braun maseriert.

Pfostenfüße über Eck gestellt, Schlüsselblatt 7.

H 75 L 154 T 67,5  
Felderungsschema 5.

## 21 Kistentruhe 1847

Abb. 25

Ursprünglicher Standort: Offenhausen.

Anfaßleiste des Deckels rosa marmoriert. In den gelben Randfeldern henkellose Vase mit Rosenstrauß. Im Oval des rosa grundierten Mittelfeldes »Krönung Mariens«. In den Ecken des Mittelfeldes einzelne Rosen. Auf den Seitenwänden Felder mit Ochsengallenmuster.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 68 L 153 T 67  
Felderungsschema 4.

Landwirtschaftsmuseum Wels, Inv.-Nr. 102930.

## 22 Kistentruhe 1847

Ursprünglicher Standort: »Loipl« in Braunberg, OG Pennewang.

Auf blauem Grund drei quadratische Felder. Im Oval des Mittelfeldes Gnadenbild »Maria Hilf«, flankiert von den Vasen mit Rosenstrauß in den Randfeldern.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 7.

H 76 L 152 T 69  
Felderungsschema 5.

## 23 Kistentruhe 1847

Ursprünglicher Standort: Pichl.

Auf dunkelblauem Grund drei Felder, gelb und rosa grundiert. Henkellose Vasen mit Rosenstrauß in den Randfeldern. Im Oval des Mittelfeldes »Gnadenstuhl«. Auf den Seitenwänden in Ochsengallenmanier marmorierte Felder. Deckelinnenseite braun gestupft.

Keine Füße, Schlüsselblatt 6.

H 67,5 L 156 T 67,5  
Felderungsschema 4.

## 24 Kistentruhe 1848

Abb. 30

Ursprünglicher Standort: Gunskirchen 24.

Dunkelgrün grundiert, Anfaßleiste hell marmoriert. In den schmalen gelben Randfeldern henkellose Vasen mit Rosenstrauß. Blaues Mittelfeld, dessen Oval mit der Halbfigur »Herz Maria« von schnurartig gestapelten Spiralornamenten flankiert ist. Deckelinnenseite braun gestupft.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 75 L 160 T 68  
Felderungsschema 4.

## 25 Kistentruhe 1848

Ursprünglicher Standort: »Paschlberggergut« in Gunskirchen 4.

Blaugrundig, marmorierte Anfaßleiste, rosa Randfelder mit henkellosen Vasen und Rosenstrauß, im hellblauen Mittelfeld Oval mit der Halbfigur des Gnadenbildes »Maria Landshut«.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 76 L 154 T 68  
Felderungsschema 4.

## 26 Kistentruhe 1850

Ursprünglicher Standort: »Huemer« im Riethal, OG Gunskirchen.

Drei gelbe gerahmte Felder auf blauem Grund. Im Mittelfeld Oval mit der Halbfigur »Herz Mariae«, flankiert von den typischen Kapsamer-Vasen. Seitenwände mit gespritzter Marmorierung.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 8 aus gepreßtem Messingblech.

H 71 L 160 T 70  
Felderungsschema 4.

## 27 Kistentruhe 1850

Ursprünglicher Standort: unbekannt.

Auf blauem Grund drei gerahmte Felder mit Vasen und Ganzfigur des Apostels Matthias (Attribut Hacke) im Oval des Mittelfeldes. Auf der Deckeloberseite zwei Felder, auf den Seitenwänden je ein Feld mit rosa Marmorierung in Ochsen-gallenmanier.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 8.

H 74,5 L 155 T 69  
Felderungsschema 4.

### 28 Ladentruhe 1851

Ursprünglicher Standort: »Mikl« in Geisensheim, OG Pichl.

Blaugrundig mit drei gerahmten Rechteckfeldern. Im Mittelfeld aufgeklebtes Papierbild, Madonna mit Kind (Gnadenbild der Wallfahrtskirche Puchheim), in den Randfeldern die henkellosen Vasen mit Rosenstrauß. Anfaßleiste des Deckels rotweiß marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 9.

H 78 L 151 T 65,5

Felderungsschema 2.

### 29 Kistentruhe 1851

Abb. 26

Ursprünglicher Standort: »Kornhuber«, Oberschachen, OG Gunskirchen.

Blaugrundig mit drei gerahmten Feldern. Im ungewöhnlich breiten Mittelfeld von Rosenblüten flankiertes Medaillon mit der Halbfigur »Herz Jesu«, in den schmalen hochrechteckigen Randfeldern auf gelbem Grund henkellose Vase mit Rosenstrauß auf kubischem Postament. Deckelanfaßleiste und Sockelleiste marmoriert, auf den Seitenwänden je ein lichtblau gespritztes Feld.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 9.

H 75 L 162,5 T 72

Felderungsschema 4.

### 30 Kistentruhe 1851

Ursprünglicher Standort: »Stefflhans« in Salling, OG Gunskirchen.

Auf blauem Grund drei gerahmte Felder. In den Randfeldern die typischen Kap-samer-Vasen, im Mittelfeld Lorbeerkranz, der den Namen des Truhenbesitzers »Joseph Gumplmayr« und die Jahreszahl 1851 einschließt. Zwischen den Feldern schwarze lineare Zierelemente.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 75,5 L 151,5 T 66

Felderungsschema 2.

### 31 Kistentruhe 1852

Ursprünglicher Standort: »Stefflhans« in Salling, OG Gunskirchen.

Auf streifig maseriertem, braunem Grund drei Felder. Im blauen Mittelfeld Christus (Typus »Erlöser der Welt«), in den rosa Randfeldern Rosenbüschel (vergleiche 10, 11, 56, 57).

Keine Füße, Schlüsselblatt 3.

H 57 L 140 T 66  
Felderungsschema 2.

### 32 Ladentruhe 1852

Ursprünglicher Standort: »Moar« in Oberndorf, OG Pichl.

Dunkelblau grundiert mit drei gerahmten Feldern. In den rosa Randfeldern die henkellosen Vasen mit Rosenstrauß, im Mittelfeld aufgeklebtes Papierbild »Hl. Josef mit Jesuskind«. Sockelleiste, Anfaßleiste und Deckelinnenseite in Spritztechnik marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 2.

H 80 L 154 T 70  
Felderungsschema 2.

### 33 Kistentruhe 1852

Ursprünglicher Standort: »Roithner« in der Roith, OG Gunskirchen.

Blaugrundig, dreifeldrig. Im Medaillon des Mittelfeldes Halbfigur »Herz Jesu«, in den gelben Randfeldern die typischen Vasen. Anfaß- und Sockelleiste marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 74 L 154 T 70  
Felderungsschema 4.

### 34 Kistentruhe 1853

Ursprünglicher Standort: »Hochfurtner«, Bichlwimm, OG Gunskirchen.

Kräftig blau grundiert, gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen, im rosa Mittelfeld blaues kreisförmiges Medaillon mit Halbfigur des Apostels Matthäus (Attribute Hellebarde und Buch). Anfaß- und Sockelleiste marmoriert. Seitenwände mit marmorierten Feldern (Ochsengallenmanier).

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 74,5 L 159 T 72  
Felderungsschema 5.

### 35 Kistentruhe, undatiert

Ursprünglicher Standort: »Hillinger« in Bichlwimm, OG Gunskirchen.

Dunkelblau grundiert. Gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen auf kubi-

schen Postamenten. Im rosa Mittelfeld, dessen Ecken mit einzelnen Rosenblüten bereichert sind, ovales Feld mit Halbfigur »Herz Mariae«. Marmorierte Anfaß- und Sockelleiste.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt fehlt.

H 70    L 155,5    T 70  
Felderungsschema 4.

### **36 Kistentruhe 1854**

Ursprünglicher Standort: »Schuler« in Sierfling, OG Gunkskirchen.

Blaugrundig, dreifeldrig. Vasen mit Rosensträußen flankieren das Oval des rosa Mittelfeldes mit der Halbfigur »Herz Mariae«. Sockel- und Anfaßleiste marmoriert. Auf den Seitenwänden marmorierte Felder in Ochsenallenmanier.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 5.

H 71    L 159    T 72  
Felderungsschema 4.

### **37 Kistentruhe 1855**

Ursprünglicher Standort: unbekannt.

Blaugrundig, gelbe Randfelder mit Vasen. Im breiten rosa Mittelfeld kreisförmiges blaues Medaillon mit jugendlichem Christus (Typus »Erlöser der Welt«). Seitenwände in Ochsenallenmanier marmoriert.

Keine Füße, Schlüsselblatt 3.

H 57    L 152,5    T 67  
Felderungsschema 5.

### **38 Kistentruhe 1855**

Ursprünglicher Standort: »Gasperl« in Wallnstorf, OG Gunkskirchen.

Blaugrundig, drei gerahmte Felder. Im ovalen Medaillon des dunkelblauen Mittelfeldes Halbfigur »Hl. Theresia«. Anfaß- und Sockelleiste marmoriert. Felder der Seitenwände und Pfostenfüße in Ochsenallenmanier marmoriert. Schlüsselblatt 3.

H 75    L 159    T 71,5  
Felderungsschema 4.

### **39 Kistentruhe 1855**

Ursprünglicher Standort: »Binderhaus«, Grünbach 4, OG Gunkskirchen.

Blaugrundig, gelbe Randfelder mit Vasen. Im blauen kreisförmigen Medaillon

des Mittelfeldes Halbfigur »Mutter Anna mit Maria«. Sockel- und Anfaßleiste marmoriert. Felder der Seitenwände und Pfostenfüße in Ochsen-gallenmanier marmoriert.

Schlüsselblatt 3.

H 70 L 152 T 68  
Felderungsschema 5.

#### 40 Kistentruhe, undatiert

Ursprünglicher Standort: »Gaßlhof«, OG Wels.

Dunkelblauer Grund; gelbe Randfelder mit Vasen und Sträußen; im Mittelfeld »Dreifaltigkeit«. Marmorierte Sockelleiste; Felder auf den Seitenwänden rosa marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 6.

H 73 L 153 T 67  
Felderungsschema 2.

#### 41 Kistentruhe 1857

Ursprünglicher Standort: »Ströbl« in Au bei Hirschmannsberg, OG Günskirchen.

Blaugrundig. Rosa Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im Mittelfeld Gnadenbild »Maria Landshut«. In Ochsen-gallenmanier marmorierte Felder auf den Seitenwänden.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 75 L 158 T 73  
Felderungsschema 2.

#### 42 Kistentruhe 1859

Abb. 27

Ursprünglicher Standort: »Hartl« in Waldling, OG Günskirchen.

Blaugrundig. Rosa Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im ovalen Medail-lon des Mittelfeldes Halbfigur »Herz Maria«.

Pfostenfüße und Felder der Seitenwände in Ochsen-gallenmanier marmoriert. Schlüsselblatt 3.

H 70 L 154 T 65  
Felderungsschema 5.

#### 43 Eintüriger Kasten

Ursprünglicher Standort: unbekannt.

Aufsatzbrett mit Datierung nicht erhalten. Kastenkörper blau grundiert. Auf den gelben Feldern der Eckschrägen Rosengehänge. Seitenwände mit je zwei Feldern, marmoriert in Ochsendallmanier. Die breite Tür (72 × 159) ist blau grundiert und in drei Felder gegliedert. Im oberen gelben Feld blaues Körbchen mit Rosen, im unteren Rosengirlande. Im hochrechteckigen rosa Mittelfeld ovales Medaillon mit der Halbfigur »Herz Mariae«. In den Ecken des Mittelfeldes einzelne Rosenblüten.

Pfostenfüße, Steckgehänge, Schlüsselblatt aus gepreßtem Messingblech.

H 175 B 110 T 51,5

#### 44 Kisttruhe 1860

Ursprünglicher Standort: »Bauer« in Waldenberg, OG Gunskirchen.

Blaugrundig, gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im weißgrundigen Mittelfeld gelbes Medaillon, von einer Perlenschnur gerahmt. Halbfigur: jugendlicher Christus mit Weltkugel (Typus »Erlöser der Welt«). Anfaß- und Sockelleiste marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselfeld 5.

H 71,5 L 157,5 T 69  
Felderungsschema 4.

#### 45 Kisttruhe 1860

Ursprünglicher Standort: »Rathensölde«, Rathgattern, OG Krenglbach.

Blaugrundig, drei gerahmte Felder. In den Randfeldern Vasen mit Rosensträußen, im Mittelfeld Halbfigur hl. Antonius von Padua mit Jesuskind. Truhenkörper mit schablonierten Ornamenten bereichert. Anfaß- und Sockelleiste marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 6.

H 73 L 152,5 T 68  
Felderungsschema 2.

#### 46 Kisttruhe 1861

Ursprünglicher Standort: »Wölflmayr« in Oberndorf, OG Gunskirchen.

Blaugrundig, drei Felder. Gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im roten Mittelfeld ovales Medaillon mit Halbfigur »Maria Immaculata«. Anfaß- und Sockelleiste marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 71 L 160 T 72  
Felderungsschema 4.

**47 Kistentruhe 1862**

Abb. 28

Ursprünglicher Standort: »Hischmann«, Au bei Hischmannsberg, OG Gunk.

Blaugrundig, gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im roten Mittelfeld gelbes ovales Medaillon mit junglichem Christus (Typus »Erlöser der Welt«). Anfaß- und Sockelleiste marmoriert.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 10.

H 68 L 159 T 70

Felderungsschema 4.

**48 Kistentruhe 1864**

Ursprünglicher Standort: »Leitner« in Strassern, OG Gunkirchen.

In Felderung und Motiven identisch mit Nr. 47. Gelbe Punktreihe auf der Anfaßleiste, Sockelleiste marmoriert.

Pfostenfüße und Felder der Seitenwände in Ochsen gallenmanier marmoriert, Schlüsselblatt fehlt.

H 71 L 152 T 68

Felderungsschema 4.

**49 Kistentruhe 1866**

Ursprünglicher Standort: »Wiesbauer« in Salling, OG Gunkirchen.

Blaugrundig, Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Mittelfeld mit ovalem Medaillon, Halbfigur »Maria Landshut«. Anfaßleiste und Sockelleiste marmoriert. Felder der Seitenwände und Pfostenfüße Ochsen gallenmuster.

Schlüsselblatt 11.

H 75 L 164 T 70,5

Felderungsschema 5.

**50 Kistentruhe 1867**

Ursprünglicher Standort: »Mair« in Dorf, OG Gunkirchen.

Blaugrundig. Gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im rosa Mittelfeld, dessen Ecken mit einzelnen Rosenblüten geschmückt sind, kreisrundes Medaillon mit der Halbfigur der hl. Rosa von Lima. Sockel- und Anfaßleiste marmoriert. Felder der Deckeloberseite und der Seitenwände und Pfostenfüße mit Ochsen gallenmuster.

Schlüsselblatt 5. Deckelinnenseite braun gestupft.

H 73 L 153 T 69

Felderungsschema 4.

### **51 Kistentruhe 1867**

Ursprünglicher Standort: »Stöphluemer« Riethal, OG Gunkskirchen.

Grund rotbraun maseriert, quadratische Randfelder hellbraun maseriert. Im rechteckigen Mittelfeld aufgeklebtes Papierbild »Schmerzhafte Madonna«. Felder der Seitenwände ocker maseriert.

Namenszug der Truhenbesitzerin unter dem Mittelfeld: »Maria Obermayr«.  
Pfostenfüße, Schlüsselblatt fehlt.

H 71,5 L 145 T 63

Felderungsschema 2.

### **52 Kistentruhe, undatiert**

Ursprünglicher Standort: »Mair« in Dorf, OG Gunkskirchen.

Blaugrundig. Rosa Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im Mittelfeld in Weinrebenkranz Halbfigur »Christus« mit Kelch und Weintraube. Unter dem Feld die Inschrift: »Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben«. Anfaß- und Sockelleiste marmoriert. Deckelinnenseite braun gestupft.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 71,5 L 189 T 72

Felderungsschema 5.

### **53 Kistentruhe 1869**

Ursprünglicher Standort: »Hoadmoar« in Winkling, OG Edt bei Lambach.

Blaugrundig, gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im Mittelfeld ovales Medaillon mit der Halbfigur »Christus«.

Keine Füße, Schlüsselblatt 2.

H 57,5 L 142,5 T 64,5

Felderungsschema 4.

### **54 Kistentruhe 1876**

Ursprünglicher Standort: »Sipbachmaier« in Schachermayrdorf, OG Sipbachzell.

Blaugrundig, gelbe Randfelder mit Vasen und Rosensträußen. Im quadratischen Mittelfeld auf rosa Grund blaues ovales Medaillon mit Gnadenbild »Maria Hilf«. Felder der Seitenwände und Pfostenfüße in Ochsen gallenmanier marmoriert.

Schlüsselblatt 3.

H 71 L 152 T 68

Felderungsschema 5.

**55 Kistentruhe, undatiert**

Ursprünglicher Standort: Au bei der Traun, OG Gunskirchen.

Auf grünem Grund drei gerahmte Rechteckfelder. In den gelben Randfeldern Vasen mit Rosensträußen. Im Mittelfeld Halbfiguren der »Hl. Familie«. Anfaß- und Sockelleiste und Pfostenfüße marmoriert. Auf den Feldern der Seitenwände gelbes Ochsen gallenmuster.

Schlüsselblatt 3.

H 73 L 153 T 70

Felderungsschema 2.

**56 Kistentruhe 1880**

**Abb. 29**

Ursprünglicher Standort: »Lindinger« in Pötzberg, OG Gunskirchen.

Blaugrundig. In den gelben Randfeldern Rosenbüschel, im Mittelfeld Halbfigur »Maria Landshut«.

Pfostenfüße, Schlüsselblatt 3.

H 73,5 L 153 T 66

Felderungsschema 2.

**57 Kistentruhe, undatiert**

Ursprünglicher Standort: »Wölfmayr« in Oberndorf, OG Gunskirchen.

Blaugrundig. In den gelben Randfeldern Rosenbüschel. Im roten Mittelfeld, dessen Ecken mit Schnörkelwerk verziert sind, ovales Medaillon mit Gnadenbild »Maria Landshut«. Sockel- und Anfaßleiste rot marmoriert. Felder der Seitenwände und Pfostenfüße in Ochsen gallenmanier marmoriert.

Schlüsselblatt 3.

H 70 L 171 T 70

Felderungsschema 4.